

Sprockhoff, Ernst. Niederländische Depotfunde der jüngeren Bronzezeit. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Provinzial-Museums zu Hannover. 124 Seiten, 187 Abbildungen auf 24 Tafeln und 19 Karten. Hildesheim und Leipzig 1932. August Vax, Verlagsbuchhandlung.

Dies Buch gehört zu den wirklich aufbauenden, Neues schaffenden Werken. Sein Ziel ist nicht die Gewinnung des kulturellen Bildes der Bronzezeit, sondern die der typologischen und chronologischen Sicherheit. Und Sprockhoff, einer der besten Kenner der nordischen Bronzezeit, ist wie kein zweiter berufen, immer wieder die Grundlagen zu überprüfen, auf denen unser chronologisches Gebäude ruht. Sein Ausgangspunkt sind dabei 14 Depotfunde mit verschiedenem Inventar. Aus der Vergleichung dieser Funde untereinander und mit anderen Funden ergibt sich ihre Gleichzeitigkeit, ihr früheres oder späteres Auftreten. Dies Buch führt so — ausgehend von wenigen gesicherten Funden — weiter zu einem ganz klaren typologischen Aufbau. Wenn also zuerst die gesicherten Depotfunde untersucht und in Beziehung zueinander gesetzt werden, dann wird in dem zweiten Teil eine klare und ausgezeichnet gefestigte Typologie der einzelnen Typen vorgelegt. Zu jedem Typus werden die Verbreitungskarten erstmalig vorgelegt, sämtlich vom Verfasser selbst erarbeitet, insgesamt 19 Karten. Man möchte nur wünschen, daß für den süddeutschen Kulturkreis genau so gute Karten vorlägen. Dabei wird jeder Typus auch für die süddeutsche Bronzezeit zeitlich fixiert, und es ergibt sich naturgemäß eine immer wieder am einzelnen Objekt nachgeprüfte Synchronisierung der beiden großen Kulturkreise, des germanischen und des keltischen, der nordischen und der süddeutschen Bronzezeit. Die Bronzezeit Süddeutschlands die Perioden A—D, entsprechen dabei nur der frühen und mittleren nordischen Bronzezeit. Die Per. Mont. III fällt in ihrem Endteil noch zusammen mit Hallstatt A, der frühen Urnenfelderstufe. Hallstatt B fällt als lokale Kultur, wie auch Behrens vorschlug, fort, und so folgt auf A gleich C. Die Periode Hallstatt C entspricht Mont. Vb, Hallstatt D der Per. Mont. VI.

Als ein für das Werk unwesentliches Moment sei bemerkt, daß die Termini „Tüllenbeil“ und „Tüllenaxt“ ungeschieden nebeneinander verwendet werden, wo besser „Tüllenbeil“ gesagt würde (S. 33), daß weiterhin nebeneinander „Stulpe“ und „Manschettenarmband“ gebraucht wird.

Abschließend kann man sagen, daß das Buch das beste Werk moderner wissenschaftlicher typologischer Forschung ist, geradezu ein Musterbeispiel für die Typologie und die auf ihr ruhende Chronologie. Ohne diese Typologie bestände unsere ganze Wissenschaft nicht, sie ist ihr A und O, der Vokabelschatz, mit dem unsere Wissenschaft geschrieben wird. Wenige typologische Bücher aber sind methodisch so gut aufgebaut und so klar durchgeführt, keines beruht auf einer so ausgedehnten Kenntnis, die Sicherheit seiner Ergebnisse liegt darin, daß es

von kleinem Rahmen ausgeht. Werden andere, ähnliche Bücher folgen, dann wird die Stabilität unserer Forschung immer größer und größer.

Herbert Kühn.

Steinhausen, Josef. Ortskunde Trier-Mettendorf. Erster Band der „Archäologischen Karte der Rheinprovinz“ herausgegeben von der Gesellschaft für Rhein. Geschichtskunde im Verein mit den Provinzialmuseen in Bonn und Trier und der Römisch-germanischen Kommission des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches. Textband: 8^o, XX und 388 Seiten mit 32 Tafeln und 38 Textabbildungen. Atlas: 6 Karten im Maßstab 1:100 000 nebst Deckblatt. Bonn 1932. Verlag von Peter Hanstein.

Schon seit über 100 Jahren ist man bemüht, für das Trierer Gebiet eine archäologische Karte zu schaffen. Nach verschiedenartigen Ansätzen betrieb vor allem Georg Loeschke seit dem Jahre 1912 diesen Plan. Unter der Leitung von E. Krüger in Trier waren inzwischen die Vorarbeiten für das Trierer Gebiet vorgenommen worden, wurden aber durch den häufigen Wechsel der nach auswärts berufenen Assistenten immer wieder unterbrochen. Deswegen kam das Trierer Museum auf den nachahmenswerten Ausweg, einen an einer Trierer Anstalt festangestellten Studienrat zu nebenamtlicher Beschäftigung an der archäologischen Karte zu gewinnen. Durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Provinzialschulkollegiums konnte der neue Bearbeiter, Steinhausen, zunächst zu einem Drittel, später zur Hälfte und für anderthalb Jahre sogar gänzlich von seinen Schulverpflichtungen befreit werden und so die vorliegende Arbeit als ein hervorragendes Urkundenwerk vollenden. Im Text bildet jede Bemerkung eine geschlossene Einheit, die Orte sind alphabetisch hintereinandergestellt, so daß jeder Interessent die von ihm gesuchte Gemeinde sofort aufschlagen kann. Innerhalb der einzelnen Ortsbeschreibungen folgen die Fundangaben zeitlich aufeinander. Neben den Beschreibungen der Fundplätze, die zum Teil aus ganz versteckter älterer Literatur herausgefunden werden mußten, galt die Hauptarbeit der genauen örtlichen Festlegung, und diese wurde dann auf 6 im Atlas vereinigte Karten übertragen. Hoffentlich gelingt es recht bald, die z. T. schon im Manuskript vorliegenden zusammenfassenden Aufsätze auch herauszubringen. Dann besitzt das Trierer Gebiet eine ur- und frühgeschichtliche Landesaufnahme, wie sie besser nicht gedacht werden kann.

Jacob-Friesen.

Strasser, Karl Theodor. Sachsen und Angelsachsen. 8^o, 190 Seiten mit 35 Bildern und Karten im Text und auf Tafeln. Hamburg 1931. Hanseatische Verlagsanstalt.

Ein volkstümlich geschriebenes und auf wissenschaftlicher Grundlage ruhendes Werk über die Sachsen und Angelsachsen muß von vornherein in unserem Lande größtem Interesse begegnen, und man darf